

Von Buh-Rufen bis Streiks: die Geduld ist am Ende!

Merz ist unbeliebt? Na logisch! Schon bei der Bundestagswahl hatte er nur gerade mal 22,6 % der abgegebenen Stimmen bekommen. Aber Politik macht er nur für das oberste eine Prozent. Dieser arrogante Typ liebt die Welt der Superreichen und hasst die arbeitende Klasse. Er zeigt das offen in jeder Talkshow oder neulich auf dem Kongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes, wo er ausgebuht wurde.

Mit den niedrigsten Sympathiewerten ever ist er in guter Gesellschaft mit Trump und Macron. Sie alle werden gehasst, denn für ihre kriegstreiberische Politik lassen sie ihre Bevölkerungen bluten.

Die Reichen am Limit – vor lauter Gewinnen

Deutschland hat so viele Milliardäre wie nie. Der Lidl-Besitzer Schwarz ist mit 58 Mrd. der reichste Deutsche. Nach neuen Berechnungen der Vermögensberatung BCG besitzen die reichsten 5.000 Menschen in Deutschland zusammen etwa 2,9 Billionen Euro, mehr als ein Viertel des gesamten Finanzvermögens. Dazu kommen dann 700.000 Multimillionäre (Tendenz steigend), denen ein weiteres Viertel gehört. Die große Mehrheit der Deutschen (66 Millionen Menschen) besitzen hingegen weniger als 215.000 Euro – viele Arbeitende haben überhaupt keine Rücklagen.

Umfragen zeigen, dass 81 % die Verteilung von Wohlstand als ungerecht empfinden (in Berlin-Brandenburg 90 %). 64 % sind für eine Vermögenssteuer. 87 % wollen keine Einschnitte bei der Pflegeversicherung, 84 % nicht bei der Rente. Doch woher kommt diese krasse Ungleichheit? Es wird politisch alles dafür getan, dass die Konzerngewinne weiter sprudeln und Aktienkurse steigen – während uns was von Krise erzählt wird und dass wir „über unsere Verhältnisse“ gelebt hätten.

2025 haben die 40 großen DAX-Konzerne mal wieder 111 Milliarden Euro Gewinn gemacht, so viel wie in den beiden Jahren davor, und in diesem Frühjahr sind die Gewinne nochmal um angestiegen. Gleichzeitig wird der Sozialstaat zusammengestrichen, um Geld in die Rüstung zu pumpen.

Die Offensive gegen den Sozialstaat und gegen Arbeitsrechte wird oft von megareichen Unternehmen angeführt, die sich hinter Begriffen verstecken wie „Politik für die Mitte“. Sie haben sich bescheidene Namen wie „Stiftung Familienunternehmen“ gegeben. Aber das sind Großunternehmen und Milliardärs-Dynastien, die der Regierung die Stichwörter liefern. Alles für die „Mitte“, solange sie Milli-

ardärin ist – so lässt sich Merz' Politik zusammenfassen.

Wegen der großzügigen Ausnahmen für sehr große Vermögen bei der Erbschaftssteuer sind in den letzten 10 Jahren 100 Milliarden Steuergelder verloren gegangen. Damit könnte man 520.000 neue Sozialwohnungen finanzieren. Aber die Regierung will auf keinen Fall die Milliardengewinne von Allianz, Volkswagen oder Deutscher Bank antasten. Sie will auch nicht an das Vermögen der Superreichen. Daher verweigert die Regierung jede Erhöhung der Löhne und Sozialleistungen. Sie lässt uns auch die Preisexplosionen an den Tankstellen zahlen, verteilt aber weiter Geschenke, Hilfen und Aufträge an Großkonzerne. Kapitalismus baut auf ökonomischer Macht und Stärke. Und das sollen wir noch mehr als bisher zu spüren bekommen.

Nein zu allen Angriffen auf die Lohnabhängigen! Für höhere Löhne und Sozialleistungen!

Merz und die Wirtschaftsvertreter:innen wissen, dass wir nicht bereit sind, das einfach zu schlucken. Deshalb verbreiten sie Lügen über die angeblich faule Jugend oder gegen Migrant:innen. Und sie erhöhen den Druck, indem alles Soziale abgeschafft werden soll.

Sie wollen uns dadurch vereinzeln und gefügig machen. Wo geht die Reise hin? Das liegt ganz an uns und unserem Willen, uns zusammenzuschließen und Protests und Streiks zu organisieren. Das muss in den Betrieben passieren, in den Wohnvierteln, als engagierte Eltern und als Jugend. Alle zusammen.

360.000 Menschen waren am 1. Mai in ganz Deutschland bei den Gewerkschaftsdemonstrationen, plus Zehntausende bei weiteren Veranstaltungen. Am 8. Mai waren erneut Zehntausende Schüler:innen beim dritten Schulstreiktag gegen Wehrpflicht. Es gibt schon einiges an Gegenwehr. Das sind erste Schritte, die vergrößert und zusammengebracht werden müssen.

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Urlaub muss sein, aber am **30.06.2026** ist die nächste **CFM-Betriebsversammlung**. Anlass genug, mal wieder zusammenzukommen und die Arbeit liegen zu lassen. Das Datum also schon mal in den Terminkalender eintragen und darauf achten, dass man nicht genau für diesen Tag seinen Gewerkschaftstag (Urlaub) einsetzt.

Scope of Practise – Wat?

Tolles Wort, was dahintersteckt bleibt bisher etwas mystisch. Aber die Charité möchte anscheinend noch mehr Hierarchie auf die Stationen bringen. Akademische Pflegekräfte sollen Aufgaben übernehmen, die bisher von Ärzt:innen erledigt wurden. Ja, das nennt sich dann Professionalisierung ... der Pflege. Doch das Vertrauen der Charité in ihr eigenes Personal scheint sehr begrenzt, denn die betreffenden Pflegekräfte (studiert oder nicht) sollen vor der Übernahme dieser Aufgaben eine Extra-Prüfung ablegen.

Nichts dazu gelernt

Corona hatte gezeigt, Erreger kennen keine Grenzen und miese Gesundheitsversorgung in anderen Ländern führt auch zu Problemen hier vor Ort. Löblich, dass der Arzt mit Ebola-Erkrankung an der Charite behandelt wird. Doch was ist mit den hunderten Patient:innen im Krisengebiet? Die Länder sind zu arm für ein effektives Gesundheitssystem für alle. Die Verteilungsgerechtigkeit des Kapitalismus sorgt dafür, dass sich Infektionskrankheiten weiter ausbreiten. Das Sterben vieler Menschen scheint weit weg. Doch wie gesagt ... Viren kennen keine Grenzen.

Frau Warken,

die Techniker Krankenkasse hat ihre Statistik ausgewertet. Noch immer sind Beschäftigte in Pflegeberufen häufiger krank als in anderen Bereichen. In der Altenpflege noch viel mehr als in den Kliniken. Nein, Frau Warken, das liegt nicht daran, dass wir faul sind. Und es liegt auch nicht nur daran, dass wir sehr eng an Menschen mit verschiedenen Erkrankungen arbeiten, sondern ist auch den heftigen Arbeitsbedingungen geschuldet. Das Beitragsstabilisierungsgesetz wird diese weiter verschärfen. Das lassen wir uns nicht gefallen. Damit kommen sie nicht durch.

So sieht Dankbarkeit des Senats aus

Noch immer wissen die Kolleg:innen des Jüdischen Krankenhauses (JKB) nicht, ob es ihre Klinik oder welche Abteilungen es demnächst noch geben wird. Dabei gab es so viel Arbeit, dass sie einen Entlastungstarifvertrag erkämpfen mussten. Die Patient:innen brauchen diese Klinik. Doch über die Zukunft des JKB wird hinter verschlossenen Türen entschieden. Fast sicher ist, die Entscheidung wird sich negativ auf ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen auswirken. Denn im Gespräch sind private Klinikkonzerne, die das JKB übernehmen wollen. Inklusiv des 60 Mio. € Neubaus, den die Kolleg:innen mit ihrer Arbeit finanziert haben.

Vorsicht Streikbruch

Der Streik bei den Vivantes-Töchtern geht weiter. Es sind bereits um die 40 Tage. Die Kolleg:innen mussten schon viel über sich ergehen lassen. Drohungen der Geschäftsführung, eine Notdienstvorgabe per Gericht, die den Streik unwirksam machen soll oder auch 2 € in ihrer Spendenbox von Frau Giffey. Sie halten an ihrem Ziel fest: 100% TVÖD. Nun ist es höchste Zeit, unsere

Unterstützung zu verstärken, z. B. Besuche bei den Streikposten, die Unterstützung ihrer Kundgebungen oder die Soli-Streiks in den OPs können noch ausgeweitet werden. Es heißt, Vivantes lässt OP-Besteck an der CFM sterilisieren, das geht gar nicht – niemand ist zu Streikbrecherarbeit verpflichtet!

Einheizen

Nachdem der Gesamtpersonalrat Anfang des Monats Landespolitikern Gelegenheit gab, den Wahlkampf vorzuziehen, gibt es am 28.5. erneut eine Diskussion mit politisch Verantwortlichen. Diesmal vom Bund. Das GKV-Stabilisierungsgesetz der Regierung ist der Aufhänger und wirklich eine Riesenschweineerei. Und die nächsten Gesetze sind vorbereitet: Rente, Arbeitszeitgesetz, Medizinregistergesetz ... all diese Gesetze werden unsere Rechte einschränken. Grund genug die Politiker:innen zu nerven und sie in die Verantwortung zu nehmen. Das Stabilisierungsgesetz ist noch zu kippen.

Fahimi kommt auch

Genau, die DGB-Vorsitzende. Super, dann können wir sie gleich zu den Kolleg:innen der Vivantes-Töchter geleiten. Denn diese brauchen medial mehr Aufmerksamkeit und gewerkschaftsübergreifende Solidarität. Bestimmt sind bei Fahimi mehr als 2 € für die Streik-Spendenbox zu holen.

Proteste mit den Chefs?

So manch Chefetage an den Kliniken tut jetzt so, als hätten sie mit dem Beitragsstabilisierungsgesetz genauso ein Problem wie wir. Man müsse gemeinsam protestieren. Auch bei uns hört man solche Töne. Doch lassen wir uns nicht blenden. Die Chefs bleiben Chefs und ihr Protest wird sehr leise sein. Wir hingegen gehen auf die Straße, setzen die Politik unter Druck, werden unsere Entlastungstarifverträge mit Streiks verteidigen. Da wird es keine Zusammenarbeit mit den Chefs geben. Sie werden wieder Gerichte anrufen. Sie werden wieder Verhandlungen verschleppen in der Hoffnung, dass uns die Luft ausgeht. Jeder Eingriff wird zum Notfall werden. Sie werden vertrauensvoll lächeln und übel drohen. Wir kennen das und haben es nicht vergessen.

Mit Ansage

Seit Jahrzehnten gibt das Land Berlin viel zu wenig Geld aus, um die Gebäude seiner Kliniken baulich zu erhalten. Mittlerweile sind mehrere Milliarden notwendig, um die Gebäude instand zu setzen. Auch den Hochschulen geht es nicht besser. An der TU Berlin können Beschäftigte und Studierende ein Lied davon singen. Das Hauptgebäude ist so kaputt, dass es gesperrt werden musste. Gelehrt wird u. a. in Zelten. Im Gespräch ist die Nutzung eines Bürokomplexes in Tegel. Klar, die sicherlich nicht niedrige Miete geht dann in private Hände. Da hat sich das Sparen doch gelohnt. Nur nicht für das Land. Und uns.

Ahlhorn,

liegt mitten in Niedersachsen – und kennt jeder, der für sein suchtkrankes Kind einen Reha-Platz sucht. Die größte Einrichtung dieser Art befand sich bisher dort, muss nun aber schließen. Nicht etwa, weil es keinen Bedarf an Reha-Plätzen gibt, sondern weil diese nicht ausreichend finanziert werden. Wieder ein Beispiel für ein Gesundheitssystem nach Marktkriterien statt nach Bedarf. Aber klar sind ja nur suchtkranke Kinder.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe_vitaminc - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click